

Digitale Podiumsdiskussion via ZOOM

Mathias Bischoff, Alexander Hacker

Abstract Deutsch

Die Schuljahre 20/21 und 21/22 wurden durch die Corona-Pandemie geprägt, dies bedeutete eine Umstellung der Unterrichtsorganisation (Distance Learning). Um mit allen Schüler*innen gemeinsam an einem Thema arbeiten und in weiterer Folge diskutieren zu können, wurde an der Praxismittelschule der Pädagogischen Hochschule Wien das Projekt „Podiumsdiskussion“ erarbeitet. Ziel war, gesellschafts-politische Themen am digital organisierten Podium zu diskutieren und dadurch klassenübergreifendes Demokratielernen zu initiieren.

Schlüsselwörter

Podiumsdiskussion, Politische Bildung, Videokonferenz, distance learning

Abstract English

The school years 20/21 and 21/22 were marked by the Corona pandemic, which meant a change in the organization of lessons (distance learning). In order to be able to work on a topic together with all students and to discuss it subsequently, the project “Panel Discussion” was developed at the Praxismittelschule of the Vienna University of Teacher Education. The goal was to discuss socio-political topics on a digitally organized podium and thus to initiate democracy learning across classes.

Keywords

panel discussion, political education, video conference, distance learning

Zu den Autoren

Matthias Bischoff, BEd. MA, Schulleiter der Praxismittelschule der Pädagogischen Hochschule Wien

Kontakt: Matthias.bischoff@phwien.ac.at

Alexander Hacker, BEd, MA, Lehrer an der Praxismittelschule der Pädagogischen Hochschule Wien

Kontakt: alexander.hacker@phwien.ac.at

1 Einleitung

Als ein grundlegendes Bildungsziel der Schulen in Österreich kann es angesehen werden, Schüler*innen selbstbestimmte Teilhabe an den gesellschaftlichen und demokratischen Prozessen der österreichischen Gesellschaft zu ermöglichen. Diese Erziehung hin zu mündigen, politisch aktiven und partizipationsfähigen Menschen wurde vom österreichischen Gesetzgeber auch im § 2 des Schulorganisationsgesetz unter der Überschrift: „Aufgabe der österreichischen Schule“ (vgl. Bundesrecht Schulorganisationsgesetz § 2 2022, o.S.) verankert. Um diese Wertevermittlung, die für eine funktionierende Demokratie essenziell ist, im schulischen Kontext weiter zu verankern, wurden auch die jeweiligen Lehrpläne durch Passagen des Demokratielernens ergänzt und erweitert.

Ziele sollten sein, sich selbstständig Information über Politik einzuholen, kritisches Urteilsvermögen zu politischen Sachverhalten zu entwickeln, sich eigenständig Meinungen zu bilden sowie zur partizipativen Teilhabe an demokratischen Prozessen ermutigt zu werden.

Die Politische Bildung bietet viele Methoden, um die oben genannten gesellschaftspolitisch relevanten Kompetenzen auszubilden. In diesem Artikel wird die Methode der Podiumsdiskussion, deren Einsatz als klassenübergreifendes Format zur Politischen Bildung sowie die Umsetzung dieser im digitalen Kontext und die Verankerung im österreichischen Lehrplan, beschrieben und erläutert.

2 Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung

Im Fokus dieses Kapitels stehen die Verankerung des Unterrichtsfaches *Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung* im Lehrplan sowie der Erwerb und die Vermittlung der darin formulierten Unterrichtsziele und Kompetenzen.

2.1 Lehrplan der Mittelschule (Sekundarstufe I)

Jeder Unterrichtsgegenstand baut auf einem eigenen Lehrplan auf, auf dessen Grundlage der Unterricht in österreichischen Schulen zur Erreichung der gesetzten Ziele und Inhalte gestaltet wird. Ein zentraler Inhalt im Lehrplan des Unterrichtsfaches *Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung* ist das Zusammenspiel von Menschen in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft (vgl. Bundesrecht Lehrplan 2022, o.S.).

Schüler*innen sollen lernen, ihre Standpunkte zu formulieren und vertreten zu können, differente Ansichten zu tolerieren und anderen Menschen zuzuhören, dafür erscheint die Podiumsdiskussion als geeignete Methode.

2.1.1 Basiskonzepte und Kompetenzen

Die folgenden Basiskonzepte sind die Grundlagen für den GSPB- Unterricht:

- „(a) das Zustandekommen von historischem und politischem Wissen reflektieren (*Belegbarkeit, Konstruktivität, Kausalität, Perspektive und Auswahl*),
- (b) Zeit als grundlegendes Konzept des historischen Denkens zwischen Kontinuität und Wandel beachten (*Zeiterläufe, Zeiteinteilung, Zeitpunkte*) sowie
- (c) Zusammenhänge des menschlichen Zusammenlebens fokussieren (*Struktur, Macht, Kommunikation, Handlungsspielräume, Lebens-/Naturraum, Normen, Arbeit, Diversität und Verteilung*).“ (ebd. o.S.).

Schüler*innen lernen, Lerninhalte zu begreifen und zu verstehen, außerdem anhand methodischer und inhaltlicher Vielfalt auf ihrem Vorwissen aufzubauen und Inhalte zu vernetzen. Besonders der Aufbau und die Vernetzung von Knotenpunkten zwischen historischen und politischen Ereignissen stehen im Vordergrund (vgl. ebd. o.S.).

2.1.2 Module – Lehrplan für die 6. – 8. Schulstufe Mittelschule

Der Lehrplan für jede Schulstufe ist in neun verpflichtend zu unterrichtende Module gegliedert, deren Reihenfolge im Unterricht im Ermessen der unter-

richtenden Lehrperson liegt. Für den thematischen Schwerpunkt der Podiumsdiskussion sind folgende Module, hier in gekürzter Form aufgelistet, wesentlich:

1. 6. Schulstufe
Modul 9 (Politische Bildung): Gesetze, Regeln und Werte
2. 7. Schulstufe
Modul 8 (Politische Bildung): Identitäten
Modul 9 (Politische Bildung): Wahlen und Wählen
3. 8. Schulstufe
Modul 8 (Politische Bildung): Politische Mitbestimmung
Modul 9 (Politische Bildung): Medien und politische Kommunikation (vgl. ebd.).

3 Podiumsdiskussion als Methodik

Im folgenden Kapitel wird die Podiumsdiskussion als Methodik für den GSPB- Unterricht vorgestellt und die Umsetzung einer digitalen Podiumsdiskussion via ZOOM als Beispiel aus der Praxismittelschule der Pädagogischen Hochschule Wien thematisiert und didaktisch erläutert.

3.1 Podiumsdiskussion

Die Methode der Podiumsdiskussion stellt eine Form der Darstellung von verschiedenen politischen Simulationen dar, welche in der sozialwissenschaftlichen Bildung zu finden sind und als Grundlage das fiktive, arrangierte Streit-/ Lösungsgespräch haben. Es werden kontroverse politische und soziale Haltungen und Einstellungen zu ausgewählten oder aktuellen Themen behandelt. Im Rahmen der Podiumsdiskussion wird

„[...] ein aspektreiches, üblicherweise kontrovers debattiertes und im Ergebnis noch offenes Thema von Expert/inn/en und Protagonist/inn/en unterschiedlichen, möglicherweise gegensätzlichen Positionen und Standpunkte dargestellt. Das Ziel ist, mit einer lebendigen Abbildung eines örtlichen, regionalen oder gesamtgesellschaftlichen ‚Reizthemas‘ die unterschiedlichen Ansichten, Einsichten, Begründungen, Empfehlungen und – vielleicht auch konsensfähigen – Lösungsvorschläge kennenzulernen. Die Veranstaltung wird geleitet von einem neutralen Moderator bzw. einer Moderatorin“ (Hufer 2018, S. 132).

In dieser Form der Podiumsdiskussion nehmen die Teilnehmer*innen Rollen ein. Diese lassen sich auch auf der gesellschaftspolitischen Bühne finden, wenn es um gesellschaftliche bzw. politische Auseinandersetzungen geht. Wenn die Schüler*innen in ihre Rollen schlüpfen und dadurch die Haltung der Handlungsträger*innen einnehmen, ermöglicht dies den Transfer einer gesellschaftlichen Realität in einen Klassenraum (vgl. Deichmann 2010, S. 166).

Deichmann erkennt in dieser rollengebundenen Diskussion einen Dreifachnutzen. Dieser Dreifachnutzen spiegelt die didaktischen Grundsätze der Reproduktion, des Transfers und der Reflexion des Lehrplans wider (vgl. Bundesrecht Lehrplan 2022, o.S.)

In der Phase der Simulation üben die Schüler*innen mögliche Szenarien einer Podiumsdiskussion und nehmen hierbei eine aktive Bürger*innenrolle ein. Ziel ist es den Schüler*innen darzulegen, wie solche gesellschaftlichen Auseinandersetzungen gestaltet und gemeistert werden können. Zusätzlich können sie Argumentationsfähigkeit trainieren, die möglicherweise vorhandene Hemmung, vor einer Gemeinschaft zu sprechen, abbauen und Strategien entwickeln, um ihre schulpolitischen als auch gesellschaftlichen Ziele zu erreichen.

In der Phase der Auswertung wird den Schüler*innen die Möglichkeit gegeben, in der vollzogenen Diskussion ihre Ansichtspunkte und die persönliche politische Haltung zu reflektieren. Diese Art der Reflexion trägt zu einem großen Teil zum Sozialen Lernen bei.

In der Phase der Analyse können alle Beteiligten direkte Vergleiche zwischen der eigenen Diskussion und einer gesellschaftlichen Diskussion im Außen ziehen. Dieser Prozess kann zu besonderen Einsichten über die unterschiedlichen Dimensionen der politischen Realität führen (vgl. Deichmach 2010, S. 168f.).

3.2 Ablauf der Podiumsdiskussion

Vor dem Start einer Podiumsdiskussion müssen die Rollen der*s Moderator*in, der diskutierenden Teilnehmer*innen und des Publikums verteilt werden. Im nächsten Schritt werden differenzierte Materialien ausgehändigt. Mit den bereitgestellten Arbeitsmaterialien bereiten sich die Schüler*innen auf die Thematik der Diskussion vor und erarbeiten so ihre Rollen. Nach der Erarbeitungs- und Vorbereitungsphase beginnt die eigentliche Podiumsdiskussion

und die*der Moderator*in startet mit der Einleitung in das Thema. Zusätzlich erläutert sie*er den Ablauf und die Regeln der Diskussion. Nach der Einleitung beginnen die Diskutant*innen mit ihrem jeweiligen Einstiegsplädoyer, welches nicht länger als drei Minuten dauern sollte. Die Einstiegsplädoyers zeigen die Standpunkte auf und ermöglichen den anderen Teilnehmer*innen, der moderierenden Person und dem Publikum Orientierung. Außerdem wird der Diskussion ein zirka einstündiger Rahmen gesetzt, innerhalb dieses Rahmens können Erwidierungen direkt angesprochen und von den anderen Teilnehmer*innen klargestellt werden.

Direkt nach der Diskussion findet die Interaktion mit dem Publikum statt, welche ein wichtiges Kriterium darstellt. In dieser Phase hat das Publikum die Möglichkeit, Nachfragen an die Teilnehmer*innen der Diskussion zu stellen, sowie generell Fragen zu formulieren. Auch Hinweise auf nicht gut durchdachte Argumentationslinien können an dieser Stelle aufgezeigt werden. Um die Diskussion abschließen zu können, zieht die moderierende Person ein abschließendes Fazit. Dieses Fazit ist eine genaue und aus den verschiedenen Perspektiven betrachtete Zusammenfassung der Podiumsdiskussion. Die Ergebnisse und der Verlauf der Diskussion, festgehalten durch Mitschriften des Publikums, werden gemeinsam mit den Lehrenden im Plenum durchdacht. Auch andere mögliche Ergebnisse werden hier angesprochen. Abschließend geben die Teilnehmer*innen ein begründetes und reflektiertes Statement ab (vgl. Hufer 2018, S. 132ff.).

3.3 Praxisbeispiel

Für die Schüler*innen der Praxismittelschule ist die Podiumsdiskussion ein bereits bekanntes methodisches Format. Da diese aufgrund der seit Juni 2021 in Österreich herrschenden Hygienemaßnahmen (vgl. Bundesrecht COVID-19 2022, o.S.), klassenübergreifend im herkömmlichen Setting nicht durchführbar war, musste hier ein neues digitales Format via ZOOM implementiert werden. Somit konnten die digitalen Türen der Schule geöffnet und letztendlich zwei Podiumsdiskussionen für die 5. und 6. sowie für die 7. und 8. Schulstufe durchgeführt werden, wobei die Schüler*innen über die unterschiedlichen Themen abstimmten.

Die im theoretischen Teil beschriebenen Kriterien wurden übernommen und für das digitale Format adaptiert. Für die Podiumsdiskussion selbst wurde

ein Raum mit Tischen und Sesseln ausgestattet, die in einem Halbkreis, der vorgeschriebenen Distanz entsprechend, aufgestellt wurden. Um den Zugang zur Diskussion für Publikum zu ermöglichen, wurde in jeder der acht Klassen ein interaktiver Touchbildschirm mit Kamera und Soundstation installiert, ebenso im Diskussionsraum. Zusätzlich war in diesem Raum eine Lehrperson für die Technik und die Voreinstellungen in ZOOM zuständig. In ZOOM wurde die Funktion des Chats deaktiviert, so dass die Teilnehmer*innen nicht abgelenkt wurden. Um eine bessere Tonqualität zu erreichen, wurde als Mikrofon ein Meeting Speaker verwendet. Alle Teilnehmer*innen im ZOOM wurden beim Einstieg in den virtuellen Meetingraum aufgefordert, die Kamera einzuschalten und den Ton lautlos zu stellen. (vgl. Universität Wien, o.D.). Durch den Moderator wurden die Regeln der Podiumsdiskussion erklärt, die beinhalteten, dass sich die Teilnehmer*innen interaktiv mit dem Signal des Handhebens zu Wort melden konnten.

Abschließend wurde die Podiumsdiskussion klassenübergreifend via ZOOM reflektiert.

4 Fazit

Eine besonders wichtige Rolle im gesamten Prozess der Podiumsdiskussion nehmen die Lehrpersonen ein. Um einen möglichst reibungslosen Ablauf einer Podiumsdiskussion zu gewährleisten, ist eine intensive Auseinandersetzung mit den Schüler*innen zur diskutierten Thematik und eine detaillierte Vorbereitung essenziell. In der Vorbereitungsphase steht die gemeinsame Themenfindung im Mittelpunkt. Die Themen sollen einerseits realitätsnah zur Lebenswelt der Schüler*innen passen und andererseits genügend Praxisbezug aufweisen. So kann das Interesse der Schüler*innengruppe geweckt und die Motivation zur Auseinandersetzung hergestellt werden. Durch die intensive Vorbereitung aller Beteiligten können in der Durchführung eventuell entstehende Herausforderungen schon im Vorfeld erkannt und geklärt werden. Weiters sind die Differenzierung des Unterrichtsmaterials je nach Schulstufe und die Bereitstellung ausreichender Recherchezeiten und -möglichkeiten, sowie der stetige Austausch während der Vorbereitung, wichtige Punkte hin zur gelingenden Podiumsdiskussion (vgl. Gänger 2018, S. 126ff).

Für eine gelungene und flüssige Diskussion sind in der Vorbereitungszeit mit den Schüler*innen erarbeitete Denkipulse hilfreich. Diese können

von den Moderator*innen bei stockenden Diskussionsphasen zur Hilfestellung eingesetzt werden, um die Diskussion weiterzuentwickeln und den Gesprächsverlauf zu unterstützen. Je intensiver Schüler*innen im Vorfeld auf eine Podiumsdiskussion vorbereitet werden, und je differenzierter die Auseinandersetzung mit der Thematik geführt wird, desto gelungener stellt sich der Ablauf der Diskussion dar (vgl. Gänger 2018, S. 126–129).

Durch die Implementierung der Podiumsdiskussion als Unterrichtsmethode können die übergeordneten Bildungsziele wie beispielsweise die Erziehung zum mündigen, partizipationsfähigen und politisch aktiven Menschen gefördert werden. Zum einen werden bei der Erarbeitung, Durchführung und Reflexion einer Podiumsdiskussion Kompetenzen zur Erziehung zum*r mündigen Bürger*in geschult und zum anderen Kompetenzen, die die Identitätsbildung der Schüler*innen unterstützen und somit in allen Lebensbereichen und Lebensphasen von Bedeutung sind. Gerade in diesem Zusammenhang sei die politische Urteilsbildung als eine der politischen Kompetenzen erwähnt, welche besonders auf die Erziehung zur mündigen und partizipationsfähigen Person fokussiert. Die Methode der Podiumsdiskussion bietet den Schüler*innen somit die Möglichkeit begründete politische Urteile zu fällen, die durch festgelegte Kriterien und Kategorien betrachtet und reflektiert werden. Durch den diskursiven Charakter und die simulierte Handlungssituation werden im Weiteren die Methoden-, Urteils-, Sach- und Handlungskompetenz gefördert und gebildet (vgl. Giesecke 1973, S. 93). Im Hinblick auf mündige und kompetente Demokratiemitglieder sind diese Kompetenzen essenziell. Ebenso bietet diese Methode die Möglichkeit, Schüler*innen in der friedlichen und gewaltfreien Konfliktbewältigung zu schulen und den Lernenden ein Wissensrepertoire mitzugeben, das ihnen bei der weiteren Erschließung des politischen Geschehens hilft (vgl. Claußen 1977, S. 110).

Derzeit thematisieren Schüler*innen häufig ihre Politikverdrossenheit beziehungsweise Unwissenheit über das politische Geschehen, daher sollte der Aspekt der Sensibilisierung gegenüber problematischen Umständen in der Umwelt der Schüler*innen ein zentrales Thema darstellen. Die Fähigkeit, sich auf das Gegenüber einzustellen, sich in eine andere Person hineinzufühlen und deren Meinung anzuerkennen, bedingt die Fähigkeit, Perspektiven zu wechseln, empathisch auf andere zu reagieren und mit Vieldeutigkeit und Unsicherheiten umgehen zu können. Weiters kann durch die Podiumsdiskussion die

Argumentationsfähigkeit, die Kritikfähigkeit und die Achtsamkeit der Schüler*innen besonders gefördert werden (vgl. Frick 2015, S. 2).

Soziale und sprachliche Kompetenzen können als Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe gesehen werden. Die Methode der Podiumsdiskussion fördert somit auch die Kommunikationsfähigkeiten, die rhetorischen Fähigkeiten und den Umgang miteinander. Die Argumentation der eigenen Meinung im Format der Podiumsdiskussion stärkt das Selbstwertgefühl und trägt somit auch wieder zur Identitätsbildung der Schüler*innen bei (vgl. Claußen 1977, S. 110).

Da durch den Gesamtprozess einer Podiumsdiskussion, von der Vorbereitung über die Durchführung bis zur Reflexion, besonders die Kompetenzen, die für das Begreifen der Wirklichkeit, deren soziale und politische Strukturen, die Abläufe und die Teilhabe an dieser geschult werden, besitzt die Methode der Podiumsdiskussion eine besonders hohe Relevanz im Bereich der Politischen Bildung (vgl. Claußen 1977, S. 110).

Literatur

- Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für COVID-19-Schulverordnung 2021/22, Fassung vom 13.07.2022. In: Rechtsinformationssystem des Bundes. Abrufbar unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20011641> (13.07.2022).
- Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne der Mittelschulen, Fassung vom 06.07.2022. In: Rechtsinformationssystem des Bundes. Abrufbar unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20007850> (06.07.2022).
- Bundesrecht konsolidiert: Schulorganisationsgesetz § 2, tagesaktuelle Fassung. In: Rechtsinformationssystem des Bundes. Abrufbar unter: <https://www.ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009265&Artikel=&Paragraf=2&Anlage=&Uebergangsrecht>, (13.7.2022).
- Claußen, Bernhard (1977): Medien und Kommunikation im Unterrichtsfach Politik: didaktische und methodische Anregungen. Berlin S. 110.
- Deichmann, Carl (2010): Rollenspiel, In: Lange, Dirk (Hrsg.) (2010): Methoden politischer Bildung, Baltmannsweiler, 164–171.
- Frick, Lothar (Hrsg.) (2015): Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung. Politik & Unterricht. H. 1/2–2015.

- Gänger, Sven (2018): Streitgespräch Pro/Kontra. In: Reinhard, Sibylle/Richter, Dagmar (Hrsg.): Politik-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. 5. Auflage. Berlin. S. 126–129.
- Giesecke, Hermann (1973): Methodik des politischen Unterrichts. München.
- Hufer, Klaus-Peter (2018): Podiumsdiskussion. In: Reinhardt, Sibylle/ Richter, Dagmar (Hrsg.): Politik-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. 5. Auflage. Berlin. S. 132–135.
- Universität Wien. Zentraler Informatikdienst (o.D.): Funktionen im Meeting. Abrufbar unter: <https://zid.univie.ac.at/zoom/anleitungen/funktionen-im-meeting/> (13.07.2022).